



# „Schön, dass du da bist!“

Mit Worten Liebe mutig leben

**H**ier bist du richtig“, „Schön, dass du da bist“, „So habe ich mich auch gefühlt.“ Wenige Worte, die suchtkranke Menschen hörten, als sie erstmals eine Selbsthilfegruppe besuchten; wenige Worte, die Angehörige Suchtkranker hörten, als sie in einer Selbsthilfegruppe von sich erzählten. Wenige Worte, mit denen Liebe mutig gelebt wurde. „Kleine“ Worte mit großer Wirkung. Von Sucht belastete Menschen fühlten sich verstanden, auf- und angenommen. Die Wirkung hatte einen Ursprung: die Liebe zu den Menschen, die vorerst unbekannt, fremd sind und nicht selten befremdend wirken. Die Liebe hält dagegen – und sagt: „Schön, dass du da bist.“

ICH HABE DAMALS ERFAHREN, WAS WORTE BEWIRKEN KÖNNEN, WENN LIEBE UND MUT SICH VERBÜNDEN UND GEMEINSAM REDEN UND HANDELN.

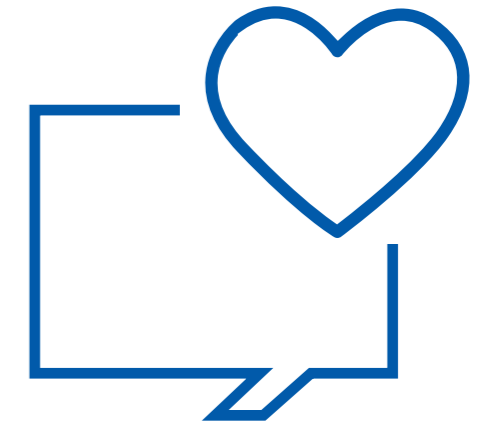
Mut wird dann benötigt, wenn die Menschen, denen wir begegnen, nicht nur befremdend wirken, sondern abstoßend. Eine der prägendsten Erfahrungen in meiner theologisch-sozialdiakonischen Ausbildung bestand nicht in spannenden fachlichen Diskussionen, sondern in einer Begegnung in meiner Praktikumszeit. Ich war sozusagen in der „Zuschauerrolle“, als ich mit meinem Mentor einen suchtkranken Mann in dessen Haus besuchte. Die Wohnung eine Sammelstelle für leere Flaschen. Der Mann stank 5 km gegen den Wind, fettiges Haar, schmutzige Kleidung. Mein Mentor ging auf ihn zu, umarmte ihn und sagte: „Auch bei dir wird der Schnaps nicht das letzte Wort haben. Du wirst frei!“ Diese Worte, diese Liebe und dieses Vertrauen, obwohl alles dagegensprach, warfen den suchtkranken Mann um. Bisher war er auf Ablehnung, moralische Verurteilung und Verachtung gestoßen. So etwas hatte er

Foto: unsplash.com, Anastasia Vityukova



**MUTIG  
LIEBE  
LEBEN**

*Jahresthema 2024*



noch nicht erlebt. Mutig gelebte Liebe machte es möglich. Es wurde dennoch kein leichter Weg für ihn, Rückschläge folgten nach abstinente Zeiten. Schließlich gelang es ihm, dauerhaft abstinent und innerlich frei zu leben. Worte, die den Weg in eine Wirklichkeit wiesen, die unvorstellbar war. Das ermöglicht Liebe, die mutig Grenzen von Vorurteilen, Ablehnung und Ausgrenzung überwindet.

Ich habe damals erfahren, was Worte bewirken können, wenn Liebe und Mut sich verbünden und gemeinsam reden und handeln.

Wäre eine Gesprächsrunde in der Selbsthilfegruppe oder im Wohnheim darüber interessant? Oder möchten Sie sich lieber nachfolgende Fragen erst einmal selbst beantworten?

- + Welche Worte haben bei Ihnen Wirkung gezeigt?
- + In welcher Weise und was war Ihrer Meinung nach der Ursprung dieser Worte?
- + Welche Worte haben Ihnen geholfen bzw. helfen Ihnen derzeit, die Suchterkrankung zu überwinden?
- + Welche Worte haben Ihnen geholfen bzw. helfen Ihnen derzeit, als Angehörige geeignete Wege zu gehen?

Vielleicht gehört auch dazu Mut, sich diesen Fragen zu stellen.



**Jürgen Naundorff**  
Leiter des Bereiches  
Grundlagen und Ideelles